

# Winzer und Winzerinnen echten Schrots

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **10 (1948)**

Heft 4-6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182072>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Fischen

Me het doch o si liebi Not  
U mues ihm's um si's täglich Brot  
Mängsmoole suur lo werde!  
Doch brächte mier di Fisch no gern,  
Ihr Hereliit, zu'n eich go Bern,  
Wenn iehr geng ordli tätet.  
Triische! Fääret! Alböck! Fääret!

Jo, seligs isch sir gwiß käi G'spaß,  
We mier mit G'fohr so mied u naß  
Dur Sturm und Wälle fahre!  
Jer ässet d'Fisch u dengget niit,  
Was mier, mier arme Fischerliit,  
Darfir häi mieße liide.  
Triische! Fääret! Alböck! Fääret!

Wi mäenge Maa i Sturm u Wind  
Mues für sis Wib u sini Chind  
Si Lib u Lebe wage!  
Jetzt regnet's u jetzt stürmt der See;  
Mi mäint allwil, jetzt isch es g'scheh!  
— — — — —  
Triische! Fääret! Alböck! Fääret!

U chemme mier derher go Bern  
U mechten iisi Fischli gern  
Um billigs Geld verchauffe,  
So märtet mängs so hert mit iis!  
Der Tiitschel mecht eich uf die Wiis  
D'Fisch foo u here chrääze!  
Triische! Fääret! Alböck! Fääret!

Doch woher isch woher, i säge niit  
's git o no bravi Hereliit,  
Die n iiser si erbarme.  
Si zahle, daß mer z'fride sii  
U gään is z'ässe d'riber ii.  
Gott well'ne das vergälte!  
Triische! Fääret! Alböck! Fääret!

+

## Winzer und Winzerinnen echten Schrots

(Aus dem Abschnitt „Der Weinberg als Brotkorb“ (Band „Twann“))

«Du hesch doch süst ghaa! U jetzt nüüt! Was isch mit dir?  
Was soll das sii? A ba! Lueg, dir chehren i der Rugge.» —  
«Du cheibe Stock, di trääjen-i uus!»

Jene aus bewegter Seele heraufgeholte Strafrede des echten alten Walperswiler Rebmannes Joni Christe wie diese gegensätzlich rohe, mit einem Stupf begleitete Apostrophe eines Seebutz galt je einem der Weinstöcke, welche bei Besichtigung der «Gescheine» erstmals die in sie gesetzten Hoffnungen nicht zu erfüllen versprochen. Was aber der Mann lut 'dänkt het, sagen sich seine währschafte Berufsgenossen hübscheli.

Denn der echte Rebmann steht mit seinen Pfleglingen auf du und du: sie sind ihm schier gar Personen, denen bloß wegen ihrer überaus großen Zahl noch d'Nääme zu fehlen pflegen.